

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Anstalt
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 89.

Mittwoch, 20. April 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Dienstliche Anzeigen sind in der Expedition in Riesa 1 Mark 20 Pfg., durch unsere Träger und im Haus 1 Mark 60 Pfg., bei Abholung am Schalter der Post 1 Mark 20 Pfg., durch den Briefträger per Post 2 Mark 7 Pfg. Für Abonnements werden angenommen. Anzeigen-Konten für die Nummer des Tagesblattes bis zum 1. März des nächsten Monats. Rotationsdruck und Verlag von Renger & Winteritz in Riesa. — Geschäftsstelle: Gaeffertstraße 22. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Freitag, den 29. April 1910,
nachmittags 1/4 Uhr.

wird im Sitzungssaal der unterzeichneten Amtshauptmannschaft
öffentliche Bezirksausschuß-Sitzung
abgehalten.

Großenhain, am 18. April 1910.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Donnerstag, den 21. April 1910, vorm. 10 Uhr
sollen im Auktionslokal hier mehrere 100 Flaschen Wein, Champagner, Bitter, Spirituosen,
1 Faß Rum, 1 Faß Cognac, Zigarren, 1 Grammophon mit Platten, 1 lange Tafel,
1 zweiflügeliger Schrank, 1 Schrank u. a. m. gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Riesa, 18. April 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Freibank Schantz.

Donnerstag, den 21. April von nachm. 1 Uhr an kommt das Fleisch einer Kalbe
zum Preise von 40 Pf. zum Verkauf.
Schantz, den 20. April 1910.

Der Gemeindevorstand.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 20. April 1910.

Einem überaus unterhaltenden und fröhlichen Abend durften die zahlreichen Besucher verleben, die sich zu der gestrigen Eröffnungsfeier im Hotel Spilner eingefunden hatten. Die Direktion hatte für das reize Gaskspiel des Ensembles die dreiteilige Operette „Das süße Mädel“ von Reinhardt gewählt, die großen Gefallen fand. Kein Wunder, denn nimmt schon das durch seine hübschen und populären Melodien bekannte und auch inhaltlich ganz akzeptable Werk für sich ein, seine temperamentvolle Wieder- gabe durch das Ensemble mußte das Publikum nicht minder fröhlich und beifallsstrebend stimmen. Die Aus- stattung der Vorstellung an Szenischem Schmuck und Kostümen verdiente alle Anerkennung und auch sonst er- stand unter der verständigen Regie des Herrn Direktor Wolmerod manches sehr ansprechende Szenische Bild. Ganz besonders lobenswert war das Zusammenwirken, daß ein so ausgezeichnetes war, daß die ganze Operette wie aus einem Guß herauskam. Die Vorstellung zeitigte auch schöne und anerkannter Einzelleistungen. Von den Damen sind darstellerisch und gesanglich Fräulein Jagdmann (Vola Winter) und Fräulein Volz (Lilli) an erster Stelle zu nennen, denen sich, besonders in darstellerischer Hinsicht, Fräulein Steffen (Fritzi Weyniger) würdig anschloß. Bei den Herren begegneten wir in Herrn Viktor Treuenfels einen alten Bekannten wieder. Man erneuerte aber die Bekanntschaft gern, denn der Tenor des Herrn Treuenfels hat ohne Zweifel an Schulung und Wohlklang gewonnen. Die Besetzung, den er sich ersang, konnte man ihm gönnen. Eine sehr schätzenswerte Kraft besitzt das Ensemble in Herrn G. La Tour-Albrecht, der einen recht wirksamen Florian (Huf. Auch Herr Willy Sperling (Prosper Weymann) ver- stand es mit Geschick, die Bachmannsrolle der Führer in Bewegung zu erhalten. Herr Dir. Wolmerod spielte den Graf Waldwin Liebenberg. Einen besseren Vertreter für diese Rolle kann man sich wohl kaum denken. — Das Orchester wurde von der Dirigententele gesteuert, die unter der schwungvollen Leitung des Herrn Musikleiters Hummel ihrer Aufgabe mit angenehmer empfundener Sicherheit ge- recht wurde.

— Aus einer Hauskur in der Poppyerstraße ist gestern ein Fahrrad, Marke „Duxus“, gestohlen worden. Als Dieb kommt ein junger Stallbesitzer in Frage, der bereits in Coswig und Weißen Fahrtrahndiebstahl ausgeführt hat.

— Mit Wirkung vom 1. April 1910 werden die
Belohnungen an Eisenbahnarbeiter für
langjährige Dienstzeit

nach 25jähriger Dienstzeit von	30 Mk. auf	50 Mk.
30	40	60
35	60	80
40	80	100
45	100	200
50	150	300

erhöht. Diese erhöhten Sätze gelten auch für die nicht mehr zur Anstellung kommenden blattmäßig Bescholtenen und die Eisenbahngesellen.

— Jetzt können wir ungefähr berechnen, um wieviel die Natur heute einem normalen Jahr vor- aus ist. Das alte schöne Singvögel, lieber Mai, und mache die Bäume wieder grün, und laß uns an dem Tage, die lieben Beligen blüh'n! — ist überholt. Die

Bäume werden zum Mai, der in seinen ersten Tagen schon das Himmelsfarbwerk bringt, ein sehr fröhliches Grün auf- weisen, wenn nicht wider Erwarten den in den letzten Tagen vielfach festgehaltenen ein starkes Abbläu- lung folgen sollte. Ganz ausgeschlossen dürfte dies nicht sein, denn bereits heute wehte ein wesentlich kühleres Süd- wind. Der gestern abend niedergegangene warme Regen war sehr willkommen, er brachte der Vegetation Erquickung und dürfte sie in ihrem Wachstum nicht unwesentlich ge- fördert haben. Am besten sehen wir den Fortschritt des Dinges bei Kastanien und Linden, die in den warmen Tagen ein Automobil-Tempo im Wachsen einschlagen. In den Ähren und Änlagen sind wir über die Beliden weit hinaus, die Tulpen schiden sich an, ihren leuchtenden Flor weitlich zu verbreiten. Hyazinthen und Narzissen be- gleiten sie darin noch. Die Pfingstzeit soll im Zeichen des Frühdahrs sein, und auch das kann trotz des zeitigen Pfingst- termins sich bewahrheiten; die Blüten sind schon sehr reich entwickelt.

— Bielefeld in Sachsen in einem Monat geparkt wird, darüber gibt die soeben erschienene Uebersicht der Sparkassen im Königreiche Sachsen für den Monat Januar 1910 über die erfolgten Ein- und Ab- zahlungen ersichtlich Auskunft. Hiernach liegen die Ge- gebnisse von 359 Kassen vor und zwar erfolgten insgesamt im Januar 1910: 497 661 Einzahlungen mit einem Ge- samtbetrage von 51 048 921 Mark. Die Abzahlungen betragen 229 156 und erforderten 35 901 858 Mark. Der Barbestand am Schlusse des Monats Januar belief sich in sämtlichen 359 Kassen auf 10 956 587 Mark.

— Zur Fahrt des „Parasol IV“ nach Wittenburg wird noch mitgeteilt, daß die Befandteile des Ballons gestern in der Bitterfelder Ballonhalle eingetroffen sind und dort unter- gebracht wurden. Der „P. IV“ wird vorläufig nicht neu montiert werden, sondern man wird jetzt an die Fertig- stellung des neuen, für die Postzwecke bestimmten Wägen- Oberammergan bestimmten Ballons gehen, dessen Ablieferung sich abriges infolge des Ballonsturztes in Wittenburg um einige Wochen verzögern dürfte. Im Anschluß daran sei noch folgendes reizendes Geschehen erzählt, das Lt. v. Tzbi- den Vortag hat, wahr zu sein: Einige Tage vor der Ab- fahrt des „P. IV“ von Bitterfeld gelangte an die Ballon- halle eine Postkarte folgenden Inhalts: „Herrn „Oberst“ Parasol. Hier ist noch niemals ein Ballon vorkom- men, können Sie nicht auch einmal nach Borna kommen? Es grüßt Grete Fielischer aus Borna“. Hauptmann Ding- linger, der diese Karte bekam, sandte sie natürlich an den „Major“ Parasol und schrieb dazu, daß er möglichst den Wunsch der kleinen Grete Fielischer erfüllen werde. Und daß er Wort gehalten hat, beweist die Tatsache, daß der „P. IV“ Borna nicht nur einmal, sondern sogar zweimal überflogen hat.

— Schon seit Wochen lassen die Singvögel des Feldes und Waldes wieder ihre Melodien im Konzertsaal der Natur erschallen. Die Töne dringen uns in die Seele und wecken dort manche schummernde Sehnsucht, so manche träumende Hoffnung, zu neuem Leben. Wenn man die Vögel so fröhlich singen hört, dann vergißt man Müd- gkeit und Not, man dünkt sich glücklich und zufrieden und möchte am liebsten in die Nieder miteinstimmen. Aber nicht von diesem idealen Augen soll hier die Rede sein, wir wollen vielmehr ganz realistisch von dem großen Vor- teil reden, den die Singvögel als Insektenvertilger dem Landmann gewähren. Das Krillern und Jubilieren scheint bei ihnen guten Appell zu verursachen, denn ganz erstaun-

lich ist es, welche Menge von schädlichen Tieren täglich verzehrt werden. So nimmt z. B. eine Drossel eine riesige Schnecke auf einmal zu sich. Das Größenverhältnis zwi- schen Opfer und Speise würde hier, woran erinnert sein mag, dem eines Menschen und einer Minderlinge entsprechen. Nun bedenke man noch, daß der Vogel nicht täglich einmal eine derartige Portion genießt, sondern in kurzen Zwischen- pausen den lieben langen Tag hindurch. Gelehrte haben berechnet, daß ein Rotkehlchen zu seiner Unterhaltung täg- lich einer Quantität Nahrung bedarf, die einem Regen- wurm von 4 1/2 Zentimeter Länge entspricht. Stellen wir uns nun vor, ein Mensch, der doch einen lebendigen um- fangreicheren Magen hat als dieses Tierchen, verzehrt z. B. eine Wurst von 4 1/2 Meter Länge! Das Verhältnis ist aber noch überraschender. Wenn der Mensch mit dem Rot- kehlchen gleichen Schritt halten wollte, müßte er eine Wurst von 8 1/2 Meter ansetzen. Kesselfleisch leisten die übrigen Singvögel. Die ungeheure Zahl der Raupen, Käfer und sonstigen Feinde des Landmannes und des Gärtners wird demnach durch die Singvögel ganz erheblich verringert, so daß auch der Mann, auf den die Nieder wenig Ein- druck machen, die der Arbeit der kleinen Säger entzünden, den Arbeiten ihres Magens nicht genug dankbar sei kann. Darum heißt es schon im eigenen Interesse: Schutz den Singvögeln! Besonders sollte die Anwesenheit vor dem An- nahmen der Kester eindringlich gewarnt werden. Durch das Ausschlagen von Nistplätzen und die Anpflanzung von Weiden begünstigt man die Schaltung und Vermehrung der kleinen, nützlichen Geschöpfe, ohne die wir uns den Sommer nicht denken können, ohne die aber auch die Früchte dieser Jahreszeit durch die schädlichen Insekten arg beeinträchtigt würden.

— Nach dem endgültigen Zählergebnis sind von den 9100 organisierten Bauarbeitern in Leipzig nur 5000 angestrichelt worden, nämlich von 4500 organisierten Maurern 2500, von 1600 organisierten Zimmerern 1000 und von 3000 organisierten Bauhilfsarbeitern 1500. In ganz Sachsen sollen die Verhältnisse ähnlich liegen; die Auswertung ist in Sachsen also nicht in dem Maße ro- genommen worden, wie sie beschlossen wurde.

— Die diesjährige Bundesgeneralversammlung des Königl. Sächsischen Militärvereinsbundes findet wie man mehr feststeht, am 10. Juli in Dresden statt. Nach der Eröffnung und Begrüßung werden der Jahres- bericht, der Kassenbericht und der Bericht des Prüfungsausschusses erstattet, worauf mehrere Anträge des Prä- sidiats, betreffend die Vergrößerung des Erholungs- heimes Lauter usw. zur Verhandlung kommen. Weiter stehen noch auf der Tagesordnung ein Bericht über den König Albert-Dank und ein eventueller Antrag des Prä- sidiats und des Bezirks Glauchau, die Ausschließung zweier Bundesvereine aus dem Bunde betreffend. Weiter beantragt der Bezirk Rochlitz noch folgendes: „Die Bun- des-Generalversammlung wolle beschließen, daß der Königl. Sächs. Kriegerverein zu Burgstädt und die Königl. Sächs. Militärvereine zu Burgstädt, Burkhardtsdorf, Clausnitz, Gos- sen, Wippertsdorf, Petersdorf, Rötchensdorf, Lungenau, Markersdorf, Röhndorf und Taura aus dem Bezirk Roch- litz ausbezirkt und einem anderen Bezirke oder insgesamt als selbständiger Bezirk direkt dem Bunde angegliedert werden.“ Weiter folgen noch Berichte betr. die Kranken- träger und die Krankenpfleger, über die Bundes-Ver- treter und über den Kyffhäuser-Bund, während die Wahl von Präsidial-Mitgliedern die Tagesordnung abschließt. Zu der Generalversammlung werden wiederum Vertreter

Das gute Riebeck-Bier.